

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Expedienten der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

## Amtslicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 10. April d. J. die Rangordnung jener Dekorationen, Ehren- und Erinnerungszeichen, welche nicht unter die Ritter-Orden zu zählen sind, für Militär- und Zivilpersonen gleichlautend in folgender Weise allergnädigst festzustellen geruht:

1. Militär-Verdienstkreuz,
2. Dekoration der Elisabeth Theresien-Militärstiftung,
3. Militär-Verdienst-Medaille am Bande des Militär-Verdienstkreuzes,
4. Militär-Verdienst-Medaille am roten Bande,
5. Goldenes geistliches Verdienstkreuz,
6. Silbernes geistliches Verdienstkreuz,
7. Goldene Tapferkeits-Medaille,
8. Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone,
9. Goldenes Verdienstkreuz,
10. Silberne Tapferkeits-Medaille erster Klasse,
11. Silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Klasse,
12. Elisabeth-Medaille,
13. Silbernes Verdienstkreuz mit der Krone,
14. Silbernes Verdienstkreuz,
15. Kriegsmedaille,
16. Erinnerungs-Medaille an den Feldzug 1864 in Dänemark,
17. Denkmünze an die Tiroler Landesverteidigung vom Jahre 1848, beziehungsweise 1866,

18. Militär-Dienstzeichen erster Klasse für Offiziere (für 50 Jahre),
19. Militär-Dienstzeichen zweiter Klasse für Offiziere (für 40 Jahre),
20. Ehren-Medaille für 40jährige treue Dienste,
21. Militär-Dienstzeichen dritter Klasse für Offiziere (für 25 Jahre),
22. Militär-Dienstzeichen erster Klasse für Mannschaft,
23. Militär-Dienstzeichen zweiter Klasse für Mannschaft,
24. Jubiläums-Hofmedaille,
25. Jubiläums-Erinnerungs-Medaille für die bewaffnete Macht,
26. Jubiläums-Erinnerungs-Medaille für Zivil-Staatsbedienstete,
27. Erinnerungszeichen an Feldmarschall Erzherzog Albrecht,
28. Seereise-Denkmünze 1892 — 1893,
29. Feuerwehr-Medaille.

Der Justizminister hat den Inspektor der Weiber-Strafanstalt in Bigau Wilhelm Franke zum Kontrollor der Männer-Strafanstalt in Gradisca ernannt.

Der Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Bigau Johann Pretnar und Josef Gasperrin die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Boden herumtrotz, erwähnte ich, daß die Pillen ein tödliches Gift enthalten — —

„Und du glaubst —“

„Daß sie die Pille gefunden, und unserem Freunde kredenzt hat, ja, das glaube ich.“

Im gleichen Moment erschien Oppel auf der Schwelle zum Zimmer. Er war leichenblau und Schweißperlen standen auf seiner Stirn. Suchend blickte er im Zimmer umher. Mit einem Satz stand Müller an seiner Seite.

„Du bist krank? Natürlich, man sieht es dir ja an. Rasch, zu einem Arzte. Oder besser noch, wir fahren direkt in eine Apotheke, damit du ein Gegenmittel bekommst. Vielleicht bist du noch zu retten. Komm, komm!“

Und ohne dem Freunde Zeit zu lassen, auch nur zu antworten, ohne auf den Zuruf Dr. Lenz' zu achten, stürmte er hinaus, den sich nur schwach Sträubenden hinter sich herziehend. Gerade, als die beiden durch die eine Tür hinausstürmten, erschien in der anderen Dolores, deren Gesicht in hellem Triumph strahlte. Ihr Impresario folgte ihr auf dem Fuße.

„Was ist geschehen, Dolores? Ich sah soeben Oppel leichenblau davonlaufen, und du triumphierst! Was hast du getan? Um Gottes willen, du wirst uns noch in die größten Gefahren stürzen!“

Im gleichen Moment stand schon der junge Arzt neben der Sängerin und umklammerte ihr Handgelenk mit eisernem Griffe.

„Sie haben Oppel vergiftet!“ schrie er sie an. „Leugnen Sie nicht! Ich kenne die Wirkung meines Giftes. Sie haben die Pille gefunden. Ich lasse Sie auf der Stelle verhaften!“

Die Spanierin zuckte mit den Achseln. „Um Sie das. Aber ich werde sagen, daß Sie mir die Pille geschenkt haben, daß Sie mein Helfershelfer waren.“

Dr. Lenz sank gebrochen auf den nächsten Stuhl und verbarg das Gesicht in den Händen. „O Gott, was soll ich tun?“

„Schweigen!“ Der Impresario war zwischen

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. und 17. Mai 1908 (Nr. 114 und 115) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

9. Lieferung „Europas Fürsten im Sittenspiegel der Karikatur“, herausgegeben von Gustave Kahn, Stuttgart-Berlin. Hermann Schmidts Verlag.

Nr. 130 „Reichspost“ (Mittagsblatt) vom 11. Mai 1908. Die im Verlage der Druckschrift: „Naše Obrana“ in Pribram herausgegebene, bei E. Oma in Strakonitz gedruckte Broschüre: „Klerikální bahno pod sv. Horou“ von J. Pelz. Doppelnummer 18 und 19 „Práce“ vom 10. Mai 1908. Nr. 62 „Narodne stovo“ vom 9. Mai 1908.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Frage der Alandinseln.

Aus Petersburg wird berichtet: Die Frage, ob Rußland nach dem im März dieses Jahres mit Schweden getroffenen Uebereinkommen berechtigt sei, seine Hoheitsrechte auf den Alandinseln unbeschränkt auszuüben, eventuell im Kriegsfall dort Befestigungen anzulegen, bildet hier in der öffentlichen Meinung seit Wochen den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Bekanntlich wurde 1855 zwischen England und Frankreich einerseits und der skandinavischen Union andererseits der Stockholmer Vertrag geschlossen, durch den sich die beiden erstgenannten Staaten verpflichteten, die Integrität der letztgenannten (Schweden und Norwegen) zu schützen. Zu diesem Zwecke wurde Rußland nach Beendigung des Krimkrieges die Verpflichtung auferlegt, die Alandinseln nicht zu besetzen. Die skandinavische Union wurde 1906 aufgelöst und im Ostsee-Abkommen vom März 1908 wird festgestellt, daß der Stockholmer Vertrag von 1855 seine Kraft

die beiden getreten und raunte ihnen das folgende zu: „Schweigen! Was geschehen ist, läßt sich nicht ändern. Wenn Sie beide, wie es in Ihrem Interesse liegt, nichts verraten, kann die Wahrheit nie an das Tageslicht kommen. Im übrigen reisen wir gleich morgen mit Tagesanbruch. Der Dampfer geht Mittag von Hamburg weg, den könnten wir gerade noch erreichen. Diesmal wirst du dich doch nicht sträuben, Dolores?“

Majestätisch schüttelte sie den Kopf. „Wir können reisen, ich habe hier nichts mehr zu suchen.“

Am nächsten Mittag, gerade um dieselbe Stunde, da der Dampfer in Hamburg in See stechen mochte, betrat Dr. Lenz die Wohnung seines Freundes Oppel. Noch ein wenig blaß, aber sonst ganz munter lag der Kranke im Bette, neben welchem der treue Müller Platz genommen hatte. „Ich glaube, alle Gefahr sei vorüber!“ rief er dem Eintretenden entgegen. „Der alte Sanitätsrat glaubt auch, daß unser Freund gerettet ist, dank meiner Geistesgegenwart. Es war ein rettender Gedanke, sofort zum Apotheker zu fahren und Karl eine tüchtige Dosis eines Brechpulvers eingeben zu lassen. Er wollte es zwar nicht schlucken, aber ich ließ nicht locker.“

Lenz ließ sich in einen Stuhl fallen und lachte, daß ihm die Tränen in die Augen traten.

„Ein Brechpulver! das auch noch! Armer Kerl!“

Müller zog ein beleidigtes Gesicht. „Du hast gerade Grund, mich auszulachen, du unvorsichtiger Mensch du, der du Giftpillen in der Tasche herumträgt.“

Lenz trocknete seine Tränen. „Giftpillen? Aber, Fritz, was fällt dir denn ein? Den Bären habe ich nur der Spanierin aufgebunden, die übrigens jetzt bereits auf hoher See schwimmt. Die weiße Pille war ein harmloses Präparat, um verdorbene Mägen zu kurieren, auch nichts anderes als ein Brechmittel.“

„Und da habe ich noch ein Brechmittel schlucken lassen!“ jammerte Müller.

## Fenilleton.

### Die weiße Pille.

Humoreske von Adolf Stark, Marienbad.

(Schluß.)

Eifrig eilte Lenz in die angegebene Richtung, ohne zu bemerken, wie die Tänzerin sich eilig bückte.

„Hier ist es nicht,“ sagte er, sich rasch umwendend. „Aber was sehe ich, Fräulein, Sie bemühen sich selbst und helfen mir suchen?“

Hastig wehrte sie ab. „Nein, nein, ich habe mich nur nach dem Fächer gebückt, den Sie ganz vergessen haben. Ihnen suchen helfen? Nein, nein, ich könnte ein so gefährliches Ding nicht einmal zwischen die Finger nehmen. Also, viel Glück, Herr Doktor. Mich entschuldigen Sie wohl, ich bin hier überflüssig.“

Als er allein war, richtete sich Dr. Lenz aus seiner gebückten Stellung auf, rieb sich den Staub von den Knieen und setzte sich behaglich in ein Fauteuil, sich eine Zigarre anzündend. In dieser Situation traf ihn wenige Minuten später Müller, der aufgeregter hereingestürzt kam.

„Was bedeutet das, Max? Ich glaubte die Spanierin unter deiner Obhut; auf einmal sehe ich sie drinnen im Saale, mit Oppel plaudernd. Sie ist ganz verwandelt und strahlt vor Befriedigung. Eben, als ich hierher kam, hat sie mit unserem Freunde auf das Wohl seiner Braut angestoßen. Sie hat sogar die beiden Gläser Champagner eigenhändig vom Büfett geholt.“

„So, so!“ Der junge Arzt blies den Rauch in kunstvollen Ringen vor sich in die Luft. „Teufel, die hat es eilig!“

„Was willst du damit sagen?“

„Nichts anderes, als daß sie Oppel vergiftet hat. Was starrest du mich so an? Ein unglücklicher Zufall! Mir fiel vorhin ein Schächtelchen Pillen aus der Tasche, eine davon konnte ich nicht finden. Um mich zu entschuldigen, daß ich so auf dem

verloren hat; die eine der vertragsschließenden Parteien hat eben als juristische Person zu existieren aufgehört. Die erwähnten Erörterungen drehen sich nun um den Punkt, ob damit auch für Rußland die Verbindlichkeit der Einhaltung der dritten Beilage zum Pariser Traktat von 1856 erloschen sei. Die Antwort darauf ist nicht schwer: wenn England und Frankreich ihrer 1855 gegebenen Verpflichtung der Integritätswahrung entbunden sind, wenn Schweden keine Ansprüche auf Beibehaltung des 1856 für die Ålandsinseln geschaffenen Status quo stellt, so kann Rußland seine Hoheitsrechte auf den Inseln ausüben, obwohl die Ålandsklausel des Pariser Traktats nicht in aller Form aufgehoben ist. Bei den freundschaftlichen Beziehungen Rußlands zu Schweden und nachdem ersteres auch Norwegen gegenüber im Jahre 1906 erklärt hat, daß ihm jeglicher Gedanke an eine Integritätsverletzung Norwegens ferne liegt, ist aber die Möglichkeit einer Befestigung der vielgenannten Inselgruppe in unabsehbare Ferne gerückt. Der ganze Streit in der Presse ist somit müßig. Er entstand einerseits aus dem verschärften Gefühl des Patriotismus, der auf der Wache steht, daß nicht Mißverständnisse unbemerkt in die auswärtigen Beziehungen Rußlands eindringen, deren Nichtbeachtung in der Folge letzterem Verlegenheit bereiten kann. Andererseits wollte die oppositionelle Presse nachweisen, daß die russische Diplomatie beim Abschluß des Ostsee-Abkommens im Jahre 1908 eine Lücke gelassen habe, mit anderen Worten der Regierung etwas am Zeuge flicken. Die Regierung weiß aber wohl auch heute schon, welche weiteren Schritte sie zur Wahrung ihrer Hoheitsrechte zu tun hat.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 18. Mai.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Ein reichsdeutsches Blatt hat unlängst in einem Desterreich und der Vatikan überschriebenen Artikel die Beziehungen zwischen dem Wiener Kabinett und dem Heiligen Stuhle einer Erörterung unterzogen und sich in diesem Zusammenhange auch mit der Stellung des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szecsen beschäftigt, wobei es zu dem Schlusse gelangte, daß wohl noch im Laufe dieses Jahres mit einer Neubefetzung unserer Botschaft in Rom zu rechnen sei. Wir sind in der Lage, festzustellen, daß diese Annahme jeder Grundlage entbehrt.“

Die deutschfreihheitlichen Parteien und die Christlichsozialen sind übereingekommen, in nationalen Angelegenheiten ein gemeinsames Exekutivorgan einzusetzen. Die „Zeit“ charakterisiert diese Organisation als ein nationales Kartell, das mit Rücksicht auf die Desorganisation der Verwaltung in Böhmen und auf das bevorstehende Sprachengesetz notwendig geworden sei. Es habe unter anderem auch den Zweck, dem unlauteren

**Die Carreandame.**

Roman von A. Rosl.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hedwig hatte Urban noch nie gesehen, aber sie erkannte ihn nach seinen Bildern, die sie oft gesehen hatte. Uebrigens sagte ihr auch eine Ahnung, wer der Besucher war.

Ebenso erriet sie sofort, was er wollte, denn der Angitblick der Liebe dringt tief.

„Fräulein Veander?“ fragte der Professor höflich, aber doch mit Absicht sein Uebergewicht als hochstehender Mann von vornherein betonend.

Der Menschenkenner in ihm sagte ihm gleich, daß seine Aufgabe keine leichte sei, denn blaß und blond und zerbrechlich schlank, wie das Mädchen war, verriet es doch in den feingezeichneten Zügen Willensstärke und seelische Kraft.

„Die bin ich!“ erwiderte Hedwig fest. „Mit wem habe ich die Ehre?“

„Professor Urban.“

„Bitte, einzutreten.“

Sie ging ihm voraus, die Tür zum Wohnzimmer für ihn offen haltend. Mit dem ersten Blick überfah Urban die einfache, aber sehr sauber aufgeräumte Stube. Er kannte solche Heime. Nicht nur von früher her. Wenn die Verzweiflung groß war, rief man ihn auch in solche bescheiden bürgerliche Wohnungen.

An der „langjährigen“ Braut fiel ihm das jugendliche Aussehen auf, das er nicht mehr zu finden erwartet hatte. Er hatte sie sich verblüht vorgestellt. Aber verblüht war sie nicht, weil sie noch gar nicht geblüht hatte. Ihr konnten die Jahre noch eher etwas bringen als nehmen.

Wettbewerb der Parteien in nationalen Fragen, den popularitätshaschenden nationalen Ueberforderungen ein Ende zu machen. Zu wünschen wäre, daß nun auch ein czechisches Kartell zustande käme. Wenn sich zwei große nationale Kartelle gegenüberstellen, wird die Versöhnung leichter eintreten, als wenn ein Duzend Parteien unter einen Hut gebracht werden soll.

Wie „Daily Graphic“ erfährt, sind der britischen Regierung vom französischen Botschafter förmliche Vorschläge zu einem englisch-französischen Handelsvertrage unterbreitet worden. Vorbereitende Erörterungen darüber haben bereits zwischen Sir Edward Grey und dem Handelsminister Cruppi, der sich zurzeit in London aufhält, stattgefunden.

Wie man aus Konstantinopel schreibt, wird in Berichten verschiedener Persönlichkeiten aus Monastir der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß die Lage in Mazedonien trotz der Zunahme der politischen Blutaten in einzelnen Gegenden in der nächsten Zeit keinen beunruhigenden Charakter annehmen werde. Diese Erwartung stütze sich hauptsächlich auf zwei Momente: auf die eifrige und sorgfältige Tätigkeit, die von den Militär- und Zivilbehörden für die Pazifizierung der mazedonischen Provinzen entwickelt wird, und auf die fortdauernd freundlichere Gestaltung der Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien.

Die bulgarische Regierung hegt für den Fall, daß sie in den Sobranjewahlen eine genügend starke Majorität erhält, die Absicht, gleich nach den Wahlen das neue 14. Sobranje zu einer außerordentlichen Session für Anfang Juli einzuberufen. Die Regierung verfolgt dabei den Zweck, einige der reaktionären Maßnahmen, welche im letzten Jahre des stambulovitschen Regimes getroffen worden sind, so bald als möglich zu beseitigen (Preßgesetz, Universitätsgesetz u. a. m.) und einzelne in der Regierungserklärung angekündigte Gesetze wirtschaftlichen Charakters (Beseitigung des Salzmonopols, der Akzisesteuer für Spirituosen u. a.) erledigen zu lassen. Man hofft in amtlichen Kreisen, daß die außerordentliche Sobranjesession vom Fürsten Ferdinand selbst durch eine Thronrede eröffnet werden wird.

Demnächst soll zur Beantwortung der schwedischen Mission, welche den Regierungsantritt König Gustavs V. notifiziert hat, eine türkische Mission mit dem Chef der kaiserlichen Militärkanzlei, Marschall Abdullah Pascha, an der Spitze nach Stockholm gehen und dem König den Intiaz-Orden in Brillanten überbringen.

Aus Lissabon wird gemeldet: Finanzminister Espregueira unterbreitete in der Kammer das Budget für 1908/1909. Nach dem Vorschlage belaufen sich die Einnahmen auf 70.457,828.852, die Ausgaben auf 71.808,940.384 Reis. Ministerpräsident Ferreira do Amaral erklärt, es sei der Wunsch der Regierung, im Einber-

Auch auf Rudolfs vom Wintermorgenlicht beschienenes Bild an der Wand fiel des Professors Blick. Das also war er, der Hermann Wrada noch aus dem Grabe heraus bezwang.

„Wollen Sie Platz nehmen?“ Hedwig wies dem sich etwas rückwärtslos Umblickenden mit ruhiger Schroffheit einen Platz an. Gutes war es nicht, was der Mann ihr brachte, und ihr ganzes Wesen wappnete sich mit Widerstandskraft.

Ihre kühle Haltung gab auch dem Professor seine ganze natürliche Kälte zurück. Eigentlich hatte er es sich anders gedacht, wollte süße Liebenswürdigkeit und Ueberredung gebrauchen. Aber da er, wie er merkte, schon als Gegner empfangen wurde, zog er sogleich andere Saiten auf.

„Sie sind mit Dr. Wrada sozusagen verlobt?“ begann er, nachdem er sich niedergelassen hatte, ohne Umschweife in seinem gemessensten Tone, während er Hedwig scharf fixierte.

„Wir sind seit sechs Jahren verlobt.“

„Aber doch nicht öffentlich?“

Sie zuckte nur leicht die Achseln.

„Ich weiß,“ murmelte Urban mit einem Blick nach dem Bilde, „eine Jugendliebe. — Ein lang andauerndes Verlöbniß. Aber in einer so langen Zeit verändert sich eben manches. Die Verhältnisse Wradas sind nun ganz andere, als zur Zeit, wo er Sie kennen lernte. Seine Aussichten haben sich gebessert und könnten sich noch mehr bessern, wenn ihm nicht eben dieses in der Unbesonnenheit der Jugend eingegangene Verlöbniß im Wege stände.“

Er blickte das junge Mädchen mit kaltblütiger Unverschämtheit an. Hedwig erbleichte, gab aber sonst kein Zeichen ihrer inneren Erregung.

nehmen mit dem Parlament vorzugehen. Es sei seine Absicht, sich jedes einzelne Parlamentsmitglied zum Freunde zu machen, ohne sich eine Partei zu bilden.

**Tagesneuigkeiten.**

— (König Alfons als Chemann.) Der eben 22jährige König Alfons von Spanien erfreut sich seit seiner Verheiratung mit der Prinzessin Ena von Battenberg einer größeren Beliebtheit als als Junggeselle, und das ist in erster Linie seinem glücklichen Eheleben zuzuführen, in dem die Königin scheinbar die Oberhand hat, wie nachstehende amüsante Anekdote beweist: Eines Tages war der König mit dem König Eduard zur Jagd, die Königinnen Alexandra und Ena nahmen in einem Automobil an diesem Ausflug teil. Plötzlich legte trotz der kühlen Witterung der eifrige Nimrod Alfons seinen Rod ab, so daß König Eduard ihm durch einen Leibjäger sagen ließ, er möge seine Gesundheit schonen und den Rod wieder anziehen. Doch Alfons fürchtete in Hembärmeln weiter. Da verließ Königin Ena das Auto, um ihre Meinung in gleicher Weise zu Gehör zu bringen. König Eduard bemerkte dies, sprang rasch auf den jungen spanischen König zu, indem er ihm zurief: „Achtung, sie kommt!“ Flugs zog der König seinen Rod wieder an und Königin Ena konnte wieder auf halbem Wege umkehren.

— (Die Langlebigkeit der Chemänner.) Einem deutschen Gelehrten ist es gelungen, an der Hand eines eingehenden Studiums der Krankheitslisten und der Versicherungsgesellschaften festzustellen, daß verheiratete Männer bedeutend älter werden als Junggesellen, und daß letztere viel eher Krankheiten ausgesetzt sind als die vom Ehejoch. Nach seiner Aufzeichnung werden Junggesellen in älteren Jahren meist magen- oder halstkrank, zudem sind die Fälle von Krebs im späteren Alter meist der Junggesellschaft zuzuschreiben. Demnach ist das beste Rezept zur Langlebigkeit . . .

— (Die Musik der Insekten.) Die dichterische Bezeichnung der Heimchen und Heuschrecken als „Violinisten des Feldes“ ist, wie man heute weiß, wissenschaftlich begründet. Mit der Kehle der Insekten hat das Hervorbringen von Tönen gar nichts zu tun; vielmehr besitzen die Musiker unter ihnen eine Art Instrument, das meistens ausfallend einer unausgebildeten Bioline ähnelt. Viele Insekten singen nur bei Tage — zu diesen gehört die schwarze Feldgrille, die sich in der Erde eine kleine, höhlenartige Wohnung herstellt —, andere wieder zur Nachtzeit, so z. B. die Haus- oder Baumgrillen. Der Hinterleib dieser Tiere ist zum Teile mit kleinen, brückenartigen Erhebungen oder Kanten bedeckt, gegen welche die Flügel gerieben werden. Hierdurch entsteht der für solche Insekten charakteristische Ton. Bei fast allen dient übrigens ein pergamentartiger Teil des Hinterleibes als eine Art Resonanzboden. Höchst merkwürdig ist, daß viele der musikalischen Insekten kein Gehör haben; eine Ausnahme bilden die Grillen; diese haben scharfe Ohren und hören bei dem Klange sich nahender Fußtritte mit ihrem Gesange auf. Weiteren Untersuchungen muß es überlassen bleiben, die Stimmen der Insekten musikalisch zu bestimmen und festzustellen, ob ihr Gesang durch die Jahreszeit, die Tagesstunde, das Alter der Tiere und meteorologische Verhältnisse beeinflusst wird.

„Ich sehe nicht ein, in welcher Weise das Verlöbniß ihm hinderlich sein könnte!“ entgegnete sie mit der gleichen Kälte wie der Professor selbst.

„Ja, wenn Sie das nicht einsehen“ — rief Urban aus. „Wrada müßte in eine angesehenere und vermögendere Familie hineinheiraten, um durch die Sorge für den Erwerb nicht in seinen wissenschaftlichen Fortschritten gehemmt zu sein. Sie sehen so intelligent aus, daß Sie dies gewiß begreifen würden, wenn Sie nur wollten.“

„Hat Dr. Wrada Sie beauftragt, mir das zu sagen?“ fragte sie scharf.

Urban zögerte, allein schließlich gab er doch der Wahrheit die Ehre. „Nein“, gestand er, „ich handle aus eigener Machtvollkommenheit, dagegen auf Grund der sichereren Ueberzeugung, daß dieses Verlöbniß für ihn zur drückenden Fessel geworden ist und ihn unglücklich macht. Natürlich wird er Ihnen das nicht sagen. Aber eine zartfühlende junge Dame würde es bemerken, und ich zweifle nicht, daß Sie sich über den Seelenzustand Ihres Verlobten bereits klar geworden sind. Dr. Wrada besitzt zu viel Ehrgefühl, um auch nur zu verlangen, daß Sie ihm sein Wort zurückgeben. Läten Sie dies aber von selbst, so wäre es für ihn eine Erlösung.“

Bei aller seiner Frischkälte mußte Urban doch, daß er dem jungen Mädchen das Entsetzlichste sagte, was man ihr sagen konnte. Er sah auch, daß sie jedes Wort wie einen tödlichen Stich empfand, obgleich eine ungewöhnliche Selbstbeherrschung sie instand setzte, seine Worte anzuhören, ohne mit den Wimpern zu zucken.

(Fortsetzung folgt.)

— (Sieben Stiere gegen eine Lokomotive.) Wie aus Madrid berichtet wird, flüchteten sich am 13. d. M. sieben prachtvolle Stiere, die man „toros de muerte“ — Todesstiere — nennt, zum Unterschieß von den gewöhnlichen Stallstieren, da sie für die Stierkampfarena bestimmt sind, von der großen Hitze in den Tunnel von Carcevilla. Dieser Tunnel ist einer der höchstgelegenen der Gebirgskette von Guadarama. Während die Stiere die Röhre genossen, bemerkten sie plötzlich im Dunkel das Licht einer Laterne und sahen in der größten Geschwindigkeit ein zischendes Ungeheuer auf sich losstürzen. Die Stiere hatten keine Furcht und stürzten blindlings auf den eingebildeten Feind. Aber ihre Tapferkeit war zwecklos, denn, von der schweren Maschine zermalmt, flogen sie leblos zu beiden Seiten des Geleises hin. Der Lokomotivführer hielt zum großen Schrecken der Reisenden, die mit Todesangst das Getöse dieses schrecklichen Kampfes an der finsternen Stelle des Tunnels gehört hatten, den Zug an. Da aber konstatiert wurde, daß die Kadaver der Tiere den Verkehr nicht behinderten, so setzte der Zug seine Fahrt wieder fort.

— (Rom eine Seestadt.) Die glückliche Ankunft des Torpedozerstörers „Granatiere“ im römischen Lihafen Riva Grande, des ersten Kriegsschiffes, das in Rom anließ, wird als gelungenes Experiment dafür angesehen, daß der Lihafen für Tiefseeschiffe fahrbar ist. Das Ereignis wird freudig begrüßt und als ein Beweis angesehen, daß sich Rom mit Recht eine Seestadt nennen kann.

— (Verlobungsringe auf P u m p.) Sehr bezeichnend für die Jugend von heute ist das in dem Schaufenster eines Wiener Juweliers hängende Plakat: „Verlobungsringe werden hier auch leihweise abgegeben.“ — In Australien ist das Verleihen von Verlobungsringen übrigens schon seit längerer Zeit üblich.

— (Humor des Auslands.) Dame: „Warum wurden Sie von Ihrer vorigen Herrschaft entlassen?“ — Kinder mädchen: „Weil ich vergessen hatte, die Kinder zu waschen.“ — Die Kinder: „Nimm sie, Mama! Nimm sie!“ — Eines Tages, als die Temperatur sehr drückend war, sagte jemand zu einem Fremden aus dem Norden: „Sie müssen Paris sehr warm finden.“ — „D nicht doch“, entgegnete der andere höflich; „ich finde die Temperatur nicht so übermäßig warm — für eine Stadt von dieser Größe!“

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**A u f r u f.**

Unser Kaiser begeht in diesem Jahre ein in der ganzen Weltgeschichte vereinzelt dastehendes Jubiläum, das Jubiläum seiner 60jährigen Regierungszeit. Diese Feier wird mit ihm von allen Völkern in unserem Kaiserstaate begangen werden.

Zu Ehren des Jubiläums findet am 12. Juni d. J. in Wien ein glänzender

**Kaiserhuldigungsfestzug**

statt, der den Zuschauern des In- und Auslandes ein unvergeßliches und herrliches Schauspiel bieten wird.

Zur Beteiligung wurde auch das Herzogtum Krain eingeladen und bei dem Wettstreit der übrigen Länder Oesterreichs ist es selbstverständlich, daß wir im Interesse des Landes auf die Teilnahme nicht verzichten dürfen.

Unsere Beteiligung soll vor allem die Treue zum Kaiserhause manifestieren.

Wir dürfen aber auch anderer wichtiger Vorteile nicht vergessen, welche die Teilnahme an dem Wiener Festzuge unserem Lande bietet: Die Nationaltrachten, die fast im Aussterben begriffen sind, werden durch die Teilnahme an diesem Festzuge zu neuem Leben, zu neuer Ehre gelangen. Die krainische Gruppe, arrangiert von tüchtigen heimischen Künstlern, wird aber auch durch ihr originelles und farbenreiches Bild die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf sich lenken und dadurch für das Land Krain und den Fremdenverkehr Propaganda machen.

Ebenso werden viele unserer ärmeren Landsleute vom fernen Lande hiebei Gelegenheit haben, Wien und seine Herrlichkeiten zu sehen und dadurch ihren Gesichtskreis zu bilden und zu erweitern.

Ein großer Teil des Aufwandes wird heimischen Gewerbetreibenden zugute kommen. Diesbezüglich sind von großer Bedeutung die Worte, die Seine Majestät der Kaiser kürzlich an das Wiener Zentralkomitee richtete, indem er betonte, er freue sich auf den Festzug, um so mehr als durch dieses große Fest der Fremdenverkehr gehoben und den Geschäftsleuten Nutzen gebracht wird.

Das Arrangement der krainischen Gruppe des Festzuges hat ein Komitee, zusammengesetzt aus allen Schichten der Bevölkerung, übernommen, an dessen Spitze der Landeshauptmann, Hofrat Sullje, steht.

Obwohl uns das Wiener Zentralkomitee eine bedeutende Unterstützung zugesagt hat, ist es dennoch notwendig, eigene Mittel aufzuwenden und zu sammeln.

Je mehr Mittel aufgebracht werden, desto glänzender wird sich die Beteiligung Krains an dem Festzuge gestalten.

Wir appellieren daher an den bekannten patriotischen Sinn und das Lebendige

Heimatgefühl unserer Landsleute, indem wir im ganzen Lande eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen einleiten.

Wir bitten die Gemeinden, Korporationen, Gelbinsstitute und Private, uns mit zahlreichen und namhaften Beiträgen zu unterstützen. Wir hoffen, daß uns auch die große Masse unserer Bevölkerung mit zahlreichen, wenn auch kleineren Spenden zu Hilfe kommt; jeder Betrag wird in den öffentlichen Blättern dankend ausgewiesen werden.

Wir wünschen, daß unser patriotisches und dem Lande nützlich Bestreben allgemein Widerhall und Unterstützung fände.

Laibach, am 15. Mai 1908.

Das krainische Komitee für den Wiener Kaiserhuldigungsfestzug Laibach.

Landeshauptmann Franz Sullje

Vorsitzender.

Landtagsabgeordneter Leopold Baron Liechtenberg

Direktor Ivan Subic

Stellvertreter.

Franz Gabersek, Paul Gorjup, Ludwig Grilc, Ivan Grohar, Dragotin Hribar, Richard Jatopić, Hans Klein, Dr. Valentin Križper, Anton Ludmann, Srećko Magolić, Artur Nahr, Johann Matthian, Ivan Pengov, Dr. Lovro Pogačnik, Marjo Rašica, Dr. Ivan Robida, Matej Stern, Dr. Walter Smid, Ivan Stefe, Wilhelm Treo, Ubaldo v. Trnkoczy, Josef Vesel, Heinrich Wettach, Franziska Eberl, Marie Manfredo (Laibach), Franz Kus (Weldes), Ivan Piber (Wocheiner Feistritz), Franz Demšar (Češnjice bei Selzach), Otto Baron Apfalkern (Kreuz bei Stein), Josef Pogačnik (Podnart), Nito Lenčec (Bischoflach), Dr. Ivan Marolt, A. Tršar (Oberlaibach), Ivan Lavrenčič (Vrhpolje bei Wippach), J. Uršič (Vodraga), Robert Braune, Heinrich Hofholzer, Alois Loh (Gottschée), Ivan Šušelj (Ablesič), Dr. Janko Hočevar (Wien), Josef Zure (Kandia), Alois Mišelič (Lofvica), Ivan Golia (Nödling), Nikolaus Ritter von Gutmansthal-Benvenuti (Weichselstein), Julius Sterk (Vinica), Michael Rade (Vornschloß).

Bemerkung: Alle Zuschriften, Offerten und Beiträge wollen an das krainische Komitee für den Wiener Kaiserhuldigungsfestzug, Laibach, landschaftliche Burg, Zimmer Nr. 77, gerichtet werden.

— (Der Kaiser.) Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, wurden die gestrigen Audienzen bei Seiner Majestät dem Kaiser abgesetzt, um dem Kaiser anlässlich der bevorstehenden Feierlichkeiten Schonung aufzuerlegen. Wie die gleiche Korrespondenz mitteilt, befindet sich Seine Majestät ganz wohl, erlebte ohne jedes Zeichen einer Ermüdung oder eines Unbehagens das Tagesprogramm und nahm die üblichen Vorträge der Dignitäre entgegen. Der Kräftezustand ist wie seit Wochen unverändert der beste, der Appetit sehr gut.

— (Personalmeldung.) Seine Excellenz der Herr Truppendivisionär Feldmarschall-Leutnant Karl von Lang ist zur Vornahme von Inspizierungen von Laibach abgereist.

\* (Staatssubvention.) Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat der landwirtschaftlichen Filiale in Heiligen Kreuz, Bezirk Littai, zum Zwecke der Erweiterung ihrer amerikanischen Rebanlage pro 1908 eine Staatssubvention im Betrage von 300 K bewilligt und die k. k. Landesregierung für Krain ermächtigt, diesen Betrag zu Händen ihrer gesetzlichen Vertreter flüssig zu machen. — r.

\* (Aus dem Mittelschuldienste.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat den wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Rudolfswert Herrn Martin Majcen definitiv im Lehramte bestätigt und ihm den Titel „Professor“ zuerkannt. — r.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landeschulrat für Krain hat an Stelle des zum k. k. Bezirksschulinspektor ernannten k. k. Uebungsschullehrers Herrn Johann Jančič den Lehrer an der Volksschule in St. Veit bei Laibach Herrn Anton Lenarčič zum Supplenten an der Uebungsschule der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat an Stelle des zum Supplenten an der Uebungsschule der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach ernannten Lehrers Herrn Anton Lenarčič die disponible Lehrerin Fräulein Marie Bitenc zur provisorischen Lehrerin an der fünftklassigen Volksschule in St. Veit ob Laibach ernannt. — r.

\* (Maturitätsprüfung an der kommunalrealschule in Idria.) Der k. k. Landeschulrat hat den Termin für die Abhaltung der schriftlichen Maturitätsprüfung im Sommertermine l. J. an der kommunalrealschule in Idria auf den 1., 2., 3. und 4. Juni festgesetzt. Die mündlichen Maturitätsprüfungen werden am 16., 17. und 18. Juli unter dem Voritze des k. k. Landeschulinspektors für Mittelschulen stattfinden. Das Schuljahr wird am 4. Juli geschlossen werden. — r.

— (Erlebte Militärstiftungsplätze) gelangen zur Befehung: Aus der Ritter Taubes von Lebenswirth-Stiftung sechs Stiftungsplätze zu je 79 K 80 h mit einmaliger Beteiligung für drei alte, gebrechliche Oberwundärzte und drei ebensolche Unterärzte des Ruhestandes. In Ermanglung solcher Bewerber: Witwen und Waisen von Oberwund- und Unterärzten. — Aus der Fr. Monser-Stiftung sechs Stiftungsplätze zu 50 bis 100 Kronen mit einmaliger Beteiligung für dürftige und würdige Waisen nach Militärwundärzten. Termin der stempelfreien Gesuche für beide Stiftungen bis 1. Juli an die Evidenzbehörde. — Aus der Regimentsarzt Dr. Dominik Mandelšh-Stiftung ein Stiftungsplatz mit 96 K 40 h und einmaliger Beteiligung für sehr hilfsbedürftige Militärärzte des Ruhestandes, von der neunten Rangklasse abwärts. Stempelfreie Gesuche sind bis 1. August an die Evidenzbehörde zu richten. — Aus der Hauptmann Martin Kappel-Stiftung ein Stiftungsplatz mit 156 K 32 h auf Lebensdauer für krüppelhafte, ohne ihr Verschulden verarmte Personen beiderlei Geschlechtes, ohne Unterschied, ob selbe dem Militär- oder Zivilstand angehören. Bei gleicher Dürftigkeit haben die Personen aus dem Militärstand den Vorzug. Gesuche sind bis 10. August an die Evidenzbehörde einzusenden.

— (Von der vereinigten Pionierabteilung.) In der Lambourgrube wurde durch die vereinigte Pionierabteilung ein Teil einer Befestigungsanlage, Schützengräben mit verschiedenen Arten von Unterständen, Untertritten, Verbindungsgräben und Hindernisanlagen ausgeführt, wie sie die Russen gegen Ende des Feldzuges anwendeten. Die Anlagen bleiben bis Ende des Monats stehen.

\* (Personalverfügungen im Dienstbereiche der Staatsbahnenverwaltung.) Ernennungen: Karl Ritter von Henriquez, Baukommissär der Oesterreichischen Staatsbahnen, k. k. Staatsbahndirektion Triest, zum Vorstande der k. k. Bahnerhaltungsektion Pola; Richard Bierhandl, Revident der Oesterreichischen Staatsbahnen, k. k. Staatsbahndirektion Wien, zum Vorstandstellvertreter bei der Abteilung für den Verkehrsdienst der k. k. Staatsbahndirektion Triest. — Versetzungen: Georg Nahr, Bauoberkommissär der Oesterreichischen Staatsbahnen, k. k. Staatsbahndirektion Triest, in den Amtsbereich der k. k. Staatsbahndirektion Lienz; Oskar Groß, Bauoberkommissär der Oesterreichischen Staatsbahnen, k. k. Staatsbahndirektion Pilsen, in den Amtsbereich der k. k. Staatsbahndirektion Triest; über eigenes Ansuchen: Eugen Dobrostanzi, Adjunkt der Oesterreichischen Staatsbahnen, k. k. Betriebsleitung Czernowitz, in den Amtsbereich der k. k. Staatsbahndirektion Triest. — r.

— (Aus dem Gerichtskanzleibienste.) Der k. k. Gerichtsoberoffizial Herr Leopold Baudet, der seit mehreren Jahren beim Bezirksgerichte in Tschernembl als Grundbuchsführer funktioniert, tritt in den dauernden Ruhestand. Seine Stelle wurde bereits ausgeschrieben.

— (Städtische Sparkasse.) Im Nachhange zur gestrigen Notiz wird uns mitgeteilt, daß zum Stellvertreter des Präsidenten der städtischen Sparkasse Herr Apotheker Ubaldo von Trnkoczy gewählt wurde.

— (Die 44. ordentliche Hauptversammlung der „Slovenska Matice“) wird Montag, den 25. d. M., um 8 Uhr abends im großen Saale des „Mestni Dom“ stattfinden. Auf dem Programm befinden sich nebst den üblichen Beratungsgegenständen eine Ansprache des Vereinspräsidenten („Kultur und Politik“), die Ergänzungswahl von 13 Ausschussmitgliedern sowie die Genehmigung der neuen Geschäftsordnung.

— (Evangelische Kirchengemeinde.) Heute abend 8 Uhr findet ein letzter Vortrag im evangelischen Gemeindehause statt. Thema: „Methoden zur Stärkung geistiger Kraft.“

\* (Erweiterung der Volksschule in Domžale.) Ueber Ansuchen des k. k. Bezirksschulrates in Stein findet am 27. d. M. um halb 9 Uhr vormittags die kommissionelle Verhandlung wegen Unterbringung der vierten Klasse der Volksschule in Domžale mit dem Zutritt der Kommission im Schulgebäude zu Domžale statt. Hierbei wird ein Staatstechniker intervenieren. — r.

\* (Vorstandswahl der Sanitätsdistriktsvertretung Töplitz in Unterkrain.) Gewählt wurde der fürstlich Auerspergsche Forstmeister in Ainödt, Herr Paul Huber von Dfrog, zum Obmann und der Gemeinbedorsteher und Realitätenbesitzer in Töplitz, Herr Johann Sitar, zum Obmannstellvertreter. — r.

— (Frisches Obst.) Die ersten heurigen Kirschen wurden am 18. d. M. auf den hiesigen Markt gebracht. Im Kleinverlaufe wurden drei Stück um 2 Heller abgegeben. — Auch rote Erdbeeren waren schon vorrätig. G.

\* (Bad Stein in Krain.) Wie man uns mitteilt, findet über Ansuchen des Herrn Dr. Alfred Hermann in Wien wegen Erteilung der Konzession zum Betriebe der Wasserheilanstalt „Bad Stein“ am 23. d. M. um 9 Uhr vormittags zu diesem Zwecke eine kommissionelle Besichtigung statt. Bei diesem Besichtigungsgang wird ein Staatstechniker der Landesregierung intervenieren. — r.

— (Zur jüngsten Bebenreihe.) Zum zweitenmal in diesem Monate verzeichnen wir eine Anzahl von Bebenaufzeichnungen, die, knapp aufeinander gefolgt, von seismischen Ereignissen in weiter Ferne Zeugnis geben. Von unserer Warte wurde am 15. d. M. an auswärtige Blätter die Nachricht von einem am selben Tage erfolgten starken Fernbeben gegeben; an die seismische Mitteilung wurde die Bemerkung angeknüpft, daß mit diesem Fernbeben die zweite Bebenreihe in diesem Monate ihren Anfang genommen hat. In der Tat hatten unsere Instrumente noch vor Ablauf von 24 Stunden ein zweites schwaches Fernbeben angekündigt, welchem nach weiteren 28 Stunden ein drittes sehr starkes folgte. Am 15. Mai rechneten wir die Herbdistanz mit 9000 Kilometer, am 16. Mai mit 3000 und am 17. Mai über 1000 Kilometer. Die jüngste Aufzeichnung dürfte von einem zerstörenden Beben herrühren, vorausgesetzt, daß der Herd auf dem Festlande gelegen war. Nach der Aufzeichnung zu urteilen, könnte der Herd jedoch submarin gewesen, im Gebiete des Mittelmeeres, etwa im Ionischen Meere gelegen sein; trifft das zu, so werden Nachrichten über zerstörende Wirkungen dieses Bebens wohl ausbleiben. Näheres über die jüngste starke Erschütterung ist unter den seismischen Berichten, am Schlusse des redaktionellen Teiles des Blattes enthalten; hervorgehoben zu werden verdient jedoch der Umstand, wie rasch und mit welcher Effektivität die Verständigung der Warten bei Bebenaufzeichnungen untereinander erfolgt. So zum Beispiel traf von der Warte in Padua zwei Stunden und vom k. u. k. Hydrographischen Amte in Pola drei Stunden nach der Bebenkatastrophe die Telegraphische Verständigung über die dortigen Aufzeichnungen in Laibach ein, unter Angabe der ausführlichen Bebenanalyse auf Sekunden genau sowie die geschätzte Herbdistanz, und zwar gibt Padua 1700 Kilometer und Pola 900 Kilometer an. Daraus kann man wohl entnehmen, wie an den Erdbebewarten der Beobachtungs- und Ueberwachungsdienst ununterbrochen auch an Sonntagen wie kaum an irgend einem ähnlichen wissenschaftlichen Institute aufrechterhalten wird. B.

— (Schadenfeuer.) Sonntag, den 17. d. M., gegen 4 Uhr nachmittags kam neben der Dreschtemne des Tischlermeisters Franz Redet in Steinberg bei Treffen ein Schadenfeuer zum Ausbruche, das dieses Objekt nebst dem Wohngebäude, dem Rinder- und dem Schweinestalle einschloß. Außerdem vernichtete es dem Nachbar Anton Omahen, der gegenwärtig in Preußen lebt, das Wohngebäude, den Schweinestall, die Harfe und den Holzschuppen. Da dem Redet außer den Wirtschaftsgeräten, vielen Brettern und Lebensmitteln auch zwei Schweine und zwei Frauen, welche im Hause des Omahen wohnten, die gesamte Hauseinrichtung verbrannten, ist der Schaden bedeutend. Redet war auf 1900 K und Omahen auf 1800 K versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt. Auf dem Brandplatze waren die Feuerwehren von Treffen, Großlad und St. Ruprecht erschienen und es ist namentlich der ersteren zu verdanken, daß der Brand nur auf die brennenden Objekte beschränkt wurde. — Diese Brandkatastrophe forderte auch ein Menschenopfer, indem der 18jährige Bahnarbeiter Anton Marinčić aus Döbernil, als er das Feuer erblickte, vor Schrecken epileptische Anfälle erlitt, denen er noch in derselben Nacht erlag. S.

— (Die Golicahütte) wird vom 28. d. M. angefangen bewirtschaftet sein. Der die Hütte verwaltende Gau Abtling hat alles vorgekehrt, um die Hüttenbesucher bezüglich Unterkunft und Verpflegung zufriedenzustellen.

— (Weinbautag und Weinausstellung in Tomaj bei Sessana.) Der unermüdbaren Tätigkeit des Tomajer Weinbauvereines, an dessen Spitze die Herren Kanonikus Sila, Emil Orne und Wran stehen, ist es gelungen, am letzten Sonntag einen für das Karstgebiet bedeutungsvollen Weinbautag, verbunden mit einer Weinausstellung, zu veranstalten. Aus nah und fern fanden sich Fachmänner, Sachverständige und Interessenten ein, um die Fortschritte des neuen Weinbaues auf dem Karste, namentlich hinsichtlich der Produktion des von jeher bekannten Terrano-Weines, kennen zu lernen. Schon am Samstag trat die Jury, bestehend aus Sachverständigen und Praktikern aus dem Küstenland und aus Krain zusammen, um die zur Ausstellung gelangenden Weine einer fachmännischen Klassifikation zu unterziehen. Von der Laibacher Gastwirtegenossenschaft war hierzu deren Obmann, Herr Tosti, delegiert worden. Die Jury sprach trotz der rigorosen Klassifikation der Weinsorten viele erste und zweite Preise zu, ein Beweis von der Güte des heurigen Terrano, namentlich im Tomajer Bezirke. Am Sonntag vormittags wurde ein äußerst gut besuchter Weinbautag abgehalten, den der Präsident des Weinbauvereines, Herr Kanonikus Sila, eröffnete. Die Berichterstatter Anton Strekelj, Direktor der Landesackerbauschule in Görz, Josef Strekelj, Landtagsabgeordneter aus Romon, Fr. Gombač, Landesweinbaukommissär aus Laibach, und J. Lah, Wanderlehrer aus Sessana, gaben den Anwesenden viele belehrende Winke in betreff der Verbesserung des Weinbaues, des Weinhandels und der Kellerwirtschaft auf dem Karste. — Dem Weinbautage, der infolge der starken

Teilnahme im Freien abgehalten werden mußte, wohnten Vertreter der Regierung und zahlreicher Vereine sowie mehrere Landtags- und Reichsratsabgeordnete bei. Der Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues hatte den niederösterreichischen Landesweinbaudirektor Herrn Ferdinand Redendorfer entsendet. — Nachmittags fand in der Ausstellung eine öffentliche Weinkost statt, die sich eines sehr starken Besuches erfreute; namentlich die Triester und Görzer waren, teils per Bahn, teils per Wagen und Motoren, massenhaft erschienen. —m—

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute im Kinematographen „Edison“, und zwar bei den Vorstellungen um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

\* (Nähmaschinen in den Pfandleihanstalten.) Der Verband der österreichischen Nähmaschinenhändler, -Fabrikanten und Mechaniker in Wien hat in wiederholten Eingaben um Schutz gegen die pekuniäre Schädigung ersucht, welche die Nähmaschinenhändler dadurch erleiden, daß viele ihrer Abnehmer die nach einer kleinen Anzahlung (Ratenzahlung) übernommenen Nähmaschinen in den Pfandleihanstalten verpfänden und die Wiederauslösung unterlassen. Um nicht den ganzen Wert der Maschine zu verlieren, seien die Händler in den meisten Fällen gezwungen, die nur unter ihrem Eigentumsvorbehalt abgegebenen Maschinen mit eigenen Mitteln auszulösen. Die Landesstellen wurden vom k. k. Handelsministerium eingeladen, diesen berechtigten Beschwerden ihr Augenmerk zuzuwenden und behufs Abhilfe die Inhaber gewerblicher Pfandleihanstalten entsprechend zu verständigen. —r.

\* (Eine Fünfzigkronen-Note gefunden.) Als vorgestern die Gastwirtin Ravnik in der Bahnhofgasse einem aus Amerika heimgekehrten Bauer eine Fünfzigkronen-Note wechselte, fiel ihr diese aus Versehen zu Boden. Der daneben als Gast sitzende 40jährige Tagelöhner Mate Fretović aus Cerwanec, Bezirk Cerbenica in Kroatien, hob die Banknote auf und verschwand damit auf den Südbahnhof. Kurze Zeit darauf vermißte die Gastwirtin die Banknote, lief zur Bahnstation und ließ den verdächtigen Mann verhaften. Dieser, der mehrere solche Banknoten besaß, leugnete anfangs den Diebstahl, schließlich aber gestand er ihn ein. Er wurde dem Gerichte überstellt.

\* (Der mysteriöse Verbrecher.) Wie bereits zu den jüngst in unserer Stadt verübten Diebstählen mitgeteilt wurde, hat sich der durch den Gendarmerieposten in Moste verhaftete 22jährige Dieb Franz Erjavec aus Sittich gegenüber dem Gendarmeriewachtmeister gebrüftet, er habe bei den in Laibach verübten Diebstählen als Kundschafter und Aufpaffer gespielt. Nun hat diesertage die Polizei in dem Koffer des Verbrechers Nachschau gehalten. Sie fand ein neues Rasiermesser, einen Verfaßzettel über eine silberne Damenuhr, ferner zwei goldene Ringe und eine polizeiliche Bestätigung über einen auf der Bleiweißstraße gefundenen goldenen Ehering mit den gravierten Buchstaben R. F. 12. 8./8. Es wurde nun festgestellt, daß Erjavec in Slape bei Laibach einen Einbruchdiebstahl verübt und den gestohlenen Ehering als Fund bei der Polizeibehörde persönlich abgegeben hatte. Warum der Gauner dies getan hat, ist bisher unauferklärt. Erjavec hat eine kurze Zeit in einer Fabrik gearbeitet und sowohl dort als in seiner Wohnung Selbstdiebstähle verübt. Er war seiner Wohnungsgeberin sehr zugetan und brachte zu Ostern dieser sowie der Frau Nachbarin zwei große Schinken zum Geschenke.

\* (Selbstmord eines Wachtpostens.) Heute gegen 2 Uhr morgens, knapp vor der Ablösung, hat sich der als Posten vor dem Augmentationsmagazin im Reicherschen Hause in der Hilschergasse stehende Infanterist des 27. Infanterieregiments Fritz Bernhard mit seinem Dienstgewehr entleibt. Die Kugel brang ins Herz und hatte den augenblicklichen Tod zur Folge. Als der Soldat den Schuß gegen sich abfeuerte, waren der Wachtkommandant, ein Zugsführer, und der neue Posten kaum drei Schritte von ihm entfernt. Letzterer sprang rasch zu dem auf einer Bank neben dem Kastnerschen Magazin sitzenden Kameraden und fing ihn noch in den Armen auf, als er sich seitwärts neigte. Der Selbstmörder hatte am Ende einer Holzleiste einen Nagel eingeschlagen und auf diese Art auf das Zügel gedrückt. Bei seiner Leibesvisitation fand man einen Brief vor, worin als Motiv der Tat die lange Militärdienstzeit angegeben wird. Die Leiche wurde in das Garnisonsspital überführt.

\* (Zum Selbstmorde in Moste) wird uns noch mitgeteilt, daß der Selbstmörder, der Friseurgehilfe Stephan Fejer aus Agram, noch lebend nicht in die Totenkammer, sondern ins Krankenhaus überführt und daß ihm die erste ärztliche Hilfe vom Garnisonsspital aus geleistet wurde.

\* (Ein lieber Schwager.) Diesertage nachts entstand zwischen zwei Schwägern, die in Begleitung ihrer Frauen nach Hause gingen, in der Schellenburggasse ein Streit, in dessen Verlaufe einer dem anderen einen solchen Rippenstoß verfehlte, daß er zu Boden stürzte und im Gesichte verletzt wurde. Ein herbeigeholter Sicherheitswachmann stellte die Ruhe her.

— (Erhängt aufgefunden.) Aus Littai wird uns unter dem 18. d. M. geschrieben: Heute nachmittags wurde in der Walsung oberhalb Littai der 55 Jahre alte, lebige Schmied Johann Zuh auf einem Fichtenbaume erhängt aufgefunden. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. Der Selbstmörder, der als Schmied den besten Ruf hier selbst genoß, soll die Tat bereits vor drei Tagen verübt haben, seit welcher Zeit er vom Hause abgängig war. —ik.

— (Kurliste.) In Krupina-Töplitz sind in der Zeit vom 23. April bis 11. Mai 129 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.  
Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 18. Mai. Im Einlaufe der heutigen Sitzung befinden sich verschiedene Interpellationen, betreffend die Vorfälle an der Grazer Universität, worin die Einleitung einer genauen Untersuchung und die notwendigen Maßnahmen zur Verhinderung derartiger Ereignisse an Hochschulen verlangt werden. Am Beginne der Sitzung beantragt Abg. Breiter unter Hinweis auf die Grazer Vorgänge die Abhaltung einer außerordentlichen Sitzung mit der Tagesordnung: Das Haus verurteilt das Vorgehen jener Abgeordneten, welche die Ruhe an der Stätte der Wissenschaften durch einen Gewaltakt störten und fordern die Regierung auf, die Lehr- und Lernfreiheit mit allem Nachdrucke zu wahren; endlich, das Haus möge allen Professorenkollegen angesichts der mannhaften Abwehr des Ansturmes gegen die Freiheit der Universitäten seine Sympathien aussprechen. — Der Antrag wurde abgelehnt. — Das Haus wies das Reservistengesetz dem Wehrausschusse zu und verhandelte dann den Dringlichkeitsantrag Schraffl und Genossen, betreffend die Notstandsaktion für die Weinbauern. Am Schlusse der Sitzung erklärte der Abg. Dr. Sylvester, die deutschfreiwirtschaftlichen Abgeordneten stehen unter dem Einbruche der Grazer Vorfälle und werden auf die Angelegenheit noch zurückkommen, eventuell daraus Konsequenzen ziehen. Er protestierte gegen den Antrag Breiter, wodurch eine durch zehnjährige Praxis sanktionierte Übung, daß Parallelsitzungen mit verschiedenen Tagesordnungen nicht stattfinden, durchbrochen würde. Redner fragt den Präsidenten, ob er die Angelegenheit der Obmännerkonferenz unterbreiten wolle, was der Präsident zusagt. — Nächste Sitzung morgen.

Wien, 18. Mai. Die Deutschradikalen werden in der morgigen Sitzung einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Grazer Vorfälle sowie die Schließung der Innsbrucker Universität, einbringen, die Regierung auffordernd, ehestens Vorlesungen zu treffen gegen die Wiederholung derartiger Gewalttätigkeiten und die Schließung der Innsbrucker Universität aufzuheben. Der deutsche Neunerausschuß sprach die tiefste Entrüstung über den unter Führung der christlich-sozialen Abgeordneten in Graz begangenen Gewaltakt sowie über das terroristische Vorgehen der Innsbrucker radikalen Studenten aus. Die weiter einzuschlagenden Schritte wird die morgen abend stattfindende Vollversammlung der deutschfreiwirtschaftlichen Abgeordneten beschließen.

## Demonstrationen.

Innsbruck, 18. Mai. Heute früh besetzte die katholische Studentenschaft den ersten Stod der Universität. Die Aufforderung des Rektors an alle, die keine Kollegen hatten, die Universität binnen 10 Minuten zu verlassen, blieb erfolglos. Die Ansprache des Rektors wurde mit Pfuirufen beantwortet, worauf mittels Anschläges die Einstellung der Vorlesungen für heute verfügt wurde. Die katholischen Studenten zogen unter Absingung des Liedes „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ und der Volkshymne ab. Die Tore der Universität wurden geschlossen. Die katholischen Studenten zogen in ihr Vereinshaus, vor dem die freisinnigen Studenten demonstrierten. Ueber Aufforderung der Wache zogen sie jedoch wieder ab. Hernach fand eine Demonstration der freisinnigen Studenten mit Pfeifen und Pfuirufen vor der Wohnung des Abg. Professors Mayr statt. Sonst sind bisher keine weiteren Ruhestörungen bekannt.

Prag, 18. Mai. Abends fand eine von der nationalsozialen Partei einberufene Versammlung zur Besprechung der politischen Lage statt. Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer, durch verschiedene Elemente auf 4000 Personen angewachsen, zur Hauptpost, wo sie zu lärmen begannen. Sodann demonstrierte die Menge beim neuen deutschen Theater und begann das Theater mit Steinen zu bewerfen. Die einschreitende Polizei wurde durch einen Steinhagel empfangen. Zahlreiche Wacheleute wurden verletzt; von den Demonstranten wurden auch einige Revolvergeschosse abge-

geben. Die Demonstranten wurden schließlich zurückgedrängt und zerstreut.

Wien, 18. Mai. Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt, daß auch jenen nicht aktiven Generalen, die außerhalb Wien domizilieren, die Teilnahme an dem am 30. Mai stattfindenden Huldbigungsakte der bewaffneten Macht und Gendarmerie freigestellt ist.

Wien, 18. Mai. Der Verwaltungsgerichtshof hat heute die Beschwerde der Wiener Ärztekammer, welche sich gegen die Sistierung ihrer Beschlüsse, betreffend die Annahme von Stellen bei den nicht obligatorischen Krankenkassen, richtete, als unbegründet abgewiesen.

Wien, 18. Mai. Der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Emanuel Quittner ist nach Unterschlagungen und Wechselfälschungen im Betrage von 800.000 Kronen flüchtig geworden. Die Verfolgung ist eingeleitet worden.

Lemberg, 18. Mai. Ein furchtbarer, mit Hagelschlag verbundener Orkan hat gestern in zahlreichen Gemeinden des Tarnopoler Bezirkes immensen Schaden angerichtet. Die Saaten wurden vernichtet, Gebäude beschädigt und Dächer abgetragen.

Konstantinopel, 18. Mai. Freitag abends hat eine vierzig Mann starke Bande von Albanesen die Hafensstadt Sankt Quaranta überfallen, das Telegraphen-, das Zollamt und einige Geschäfte geplündert.

Konstantinopel, 18. Mai. Laut offizieller Zeitungspublicationen wurden in Bagdad vier pestverdächtige Fälle konstatiert, wovon einer tödlich verlaufen ist. Für Abreisende wurden daher strenge Maßregeln erlassen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der krain. Spartaße 1897). (Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nordl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'

Table with columns: Ort, Herd-Distanz (km), Beginn (h m s), Maximum (h m s), Ende der Aufzeichnung (h m), Instrument. Rows for locations: Pola, Hamburg, Padua, Triest, Sarajevo, Catania, Agram, Wien.

Bebenberichte: Am 14. Mai gegen 4 Uhr eine Erschütterung in S. Venerina (Catania), Miló und Acci-reale; gegen 14 Uhr eine starke Erschütterung in S. Venerina, beide Erschütterungen wurden in Catania registriert; am 21. Uhr 25 Minuten zwei Erschütterungen in Almissa (Dalmatien).

Bodennunne: Am 19. Mai: am 14. Sekundenpendel, am 7. Sekundenpendel und am 12. Sekundenpendel sehr schwach.

Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalspendel von Rebour-Ehlers, V = Mikroseismograph Bioncini, W = Weichert-Benbel. Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Die Bodennunne wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter sehr schwach, von 1 bis 2 Millimeter schwach, von 2 bis 4 Millimetern mäßig stark, von 4 bis 7 Millimetern stark, von 7 bis 10 Millimetern sehr stark und über 10 Millimeter außerordentlich stark.

Verstorbene.

Am 15. Mai. Valentin Milac, Bahnmeistersohn, 4 Mon., Untertrainerstraße 24, Bronchitis capill. — Jakob Maternit, Besitzer, 71 J., Poljanastraße 50, Marasmus senilis. — Rudolf Bitterschlager, Handelsangestelltensohn, 13 Mon., Wienerstraße 69, Catarrh. intest. acuta. — Franz Buh, Besitzer, 74 J., Seitenweg 9, Carcinoma vesicae.

Am 17. Mai. Agnes Götz, Stadtarzte, 78 J., Zapelgasse 2, Hydrops universalis. — Franz Dgrin, Schlossersohn, 9 Mon., Johann Terdinagasse 8, Pneumonia. — Josef Valant, Feilhaber, 40 Jahre, Ehrungasse 17, Lungentuberkulose. — Stephanie Primc, Aufseherstochter, 6 Mon., Zimmerergasse 3, Tubercul. pulm. — Maria Lavtar, Arbeiterstochter 3 1/2 J., Zentogasse 13, Bronchitis capill. — Alois Selistar, Besitzer, 85 J., Floriansgasse 11, Marasmus.

Im Zibispitale:

Anna Dolin, Ingenieursgattin, 30 J., Tubercul. univ.

Appetitlosigkeit, Verdauungsmängel

werden durch periodisches Trinken von Rohitscher „Tempelquelle“ am einfachsten behoben. Bei älteren und chronischen Zuständen dieser Art ist „Styriaquelle“ (stärker) vorzuziehen. (1906) 4-3

Ich habe eine kluge, liebe Mama!

die gibt mir abends beim Schlafengehen keine Bonbons, sondern zwei Fays echte Sodener Mineral-Pastillen; und geht ich zur Schule, dann bekomme ich immer gleich sechs Stück, damit ich mich nicht erkälte. Und ich bin auch nie krank und Mama sagt, daran wären nur Fays echte Sodener schuld.

Man kauft sie für K 1 25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie u. Mineralwasserhandlung,

weisse aber jedwede Nachahmung mit Entschiedenheit zurück. (460) 3-2

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Gunfert, Wien VI., Große Neugasse Nr. 17.

Sanatorium Gmunden

ganzjährig geöffnet. Kurpensionen für Nerven-, Herz-, Magen-, Darm- und Zwerchfell-, große Park, Bierterrasse, Beschäftigungsraum, Kaltwasserkur, Kohlensäurebäder, Bäderjaal.

Kurhotel Gmunden Familienhotel I. Ranges. (1416) 10-7

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens des Herrn Militärintendanten

Albert Souvan

als auch für die vielen schönen Kranzspenden und das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sagen wir hiemit allen, insbesondere der k. k. Militärintendanten und dem k. und k. Offizierskorps innigen Dank.

Familien Souvan, Jettreuckli Betti.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with columns: Mai, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for dates 18 and 19.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15,8°, Normale 14,4°.

Wettervorhersage für den 19. Mai für Steiermark, Kärnten, Krain und Triest: Schönes Wetter, schwache Winde, warm, gleichmäßig anhaltend.

VABILO

rednemu občnemu zboru delegatov okrajne bolniške blagajne

v Ljubljani

ki se ima vršiti dne 27. majnika 1908. l. ob 8. uri zvečer v veliki dvorani „Mestnega doma“ na cesarja Jožefa trgu.

Dnevni red:

- 1.) Čitanje zapisnika zadnjega rednega in zadnjega izrednega občnega zbora. 2.) Poročilo načelnikovo. 3.) Poročilo blagajnikovo o računskem zaključku za leto 1907. 4.) Poročilo nadziralnega odseka. 5.) Volitve: a) Dopolnilna volitev dveh članov in štirih namestnikov iz skupine delodajalcev ter jednega člana in dveh namestnikov iz skupine delodajalcev v upravni odbor; b) volitev nadzorstva (devet članov in šest namestnikov); c) dopolnilna volitev jednega člana in dveh namestnikov v razsodišče. 6.) Raznoterosti.

Okrajna bolniška blagajna ljubljanska.

V Ljubljani dne 16. majnika 1908.

Načelnik: F. Bartl.

Opomba: Brez legitimacije ni nikomur dovoljen pristop k zborovanju (§ 29 blagaj. pravil).

Einladung

ordentlichen Generalversammlung der Delegierten der Bezirkskrankenkasse in Laibach

welche am 27. Mai 1908 um 8 Uhr abends im großen Saale des „Mestni dom“ am Kaiser Josefs-Platze stattfinden wird.

Tagesordnung:

- 1.) Verlesung des Protokolles der letzten ordentlichen und jenes der letzten außerordentlichen Generalversammlung. 2.) Bericht des Obmannes. 3.) Bericht des Kassiers über die Jahresschlussrechnung pro 1907. 4.) Bericht des Überwachungsausschusses. 5.) Wahlen: a) Ergänzungsausschusses von zwei Mitgliedern und vier Ersatzmännern aus der Gruppe der Arbeitnehmer sowie eines Mitgliedes und zweier Ersatzmänner aus der Gruppe der Arbeitgeber in den Verwaltungsausschuß; b) Wahl des Überwachungsausschusses (neun Mitglieder und sechs Ersatzmänner); c) Ergänzungswahl eines Mitgliedes und zweier Ersatzmänner in das Schiedsgericht. 6.) Eventualia.

Bezirkskrankenkassa in Laibach.

Laibach am 16. Mai 1908.

Der Obmann: F. Bartl.

NB. Ohne Legitimation ist niemandem der Zutritt zur Versammlung gestattet (§ 29 des Kassastatuts).

(2189) L. 7/8, P. 35/8

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji je na podstavi odobrila c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani, podeljenega z odločbo od 6. maja 1908, opravilna št. Nc. III. 87/8/2, delo Ivano Podobnik roj. Tratnik, rudarja vdovo iz Idrije, zaradi sodno dognane slaboumnosti pod skrbstvo in ji postavilo gospoda Miklavža Tratnika, gosta iz Sred. Kanomlje, za skrbnika.

C. kr. okrajna sodnija v Idriji, odd. I, dne 16. maja 1908.

Als Verwalter, Buchhalter, Korrespondent

oder als sonstiger administrativer Beamter sucht ein energischer gesetzter Mann sofort Posten. (2201) 3-1

Gefl. Zuschriften unter „Tüchtig und selbständig“ an die Administr. dies. Ztg.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 18. Mai 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate', 'Eisenbahn-Schuld.', 'Pfundbriefe usw.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.', 'Diverse Lose', 'Banken.', 'Devisen.', and 'Valuten.'

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located at Laibach, Stritargasse. Includes text about private deposits and insurance services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 115.

Dienstag den 19. Mai 1908.

(2179) 3. 11.115.

Kundmachung.

Wit Bezug auf die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 13. Mai 1908, Z. 11.307, betreffend die am 30. Mai 1908 um 8 Uhr vormittags, in St. Peter stattfindende politische Begehung in Verbindung mit der Enteiungungsverhandlung über das Projekt der k. k. priv. Südbahngesellschaft...

Razglas.

Nanašaje se na razglas c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 13. maja 1908, št. 11.307, zadevajoci 30. majnika 1908 ob 8. uri dopoldne v St. Petru vršecga se političnega obhoda v zvezi z razlastitno razpravo o projektu c. kr. priv. južne železnične družbe o razširjenju postaje St. Peter na Kranjskem se razglaša, da so projekt ter zaznamek zahtevanih zemljišč in pravice, kakor tudi zaznamek o imenih in stanoviščih tistih, ki jih je razlastiti, tuuradno in pri županstvu v St. Petru skozi 14 dni do vršetega petka 29. majnika t. l. vsakemu v vpogled razpoloženi.

(2069) St. 268 z l. 1908 a. o.

Razglasilo.

Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem v zvršitve ureditve vžitnih in oskrbovalnih pravic glede pod zemljiškopravnim vložkom 269 davčne občine St. Urška gora na posestnike iz Št. Ambroža h. št. 1 in 3 do 6 pripisanih skupnih zemljišč in parcele št. 1040 davčne občine St. Urška gora, imenovane

„Jezer“ v sodnem okraju Kranj postavila gospoda c. kr. okrajnega komisarja dr. Ivana Vrtačnika v Ljubljani kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične takoj. S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, glede pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženi, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddadō, ali poravnava, katere sklonejo, naposled glede zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi zvršitve ureditve ustvarjeni pravni položaj.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem. V Ljubljani, dne 6. maja 1908.

3. 268 de 1908 A. D.

Kundmachung.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain beauftragt die Durchführung der Regulierung der Benützung- und Verwaltungrechte in Ansehung der unter Grundbucheinlage 269 Kat.-Gem. Ulrichsberg auf die Zusassen von Sankt Ambrosij Hs. Nr. 1 und 3 bis 6 vergewährten Gemeindegütergründe und der Parzelle Nr. 1040 ad Ulrichsberg, genannt „Jezer“, im Gerichtsbezirke Krainburg als k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn k. k. Bezirkskommissär Dr. Johann Vrtačnik in Laibach bestell.

Die Amtswirkfamkeit dieses k. k. Lokalkommissärs beginnt sofort.

Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten, sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abguschließenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpfichtung der Rechtsnachfolger, die beauftragte Ausführung der Regulierung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit.

k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain. Laibach am 6. Mai 1908.

(2173) Präf. 2008 4 h/8.

Amtsdienerstelle

bei dem k. k. Bezirksgerichte Frohnleiten oder bei einem anderen Gerichte zu besetzen. — Gesuche bis 20. Juni 1908 an das k. k. Landesgerichtspräsidium Graz. k. k. Landesgerichts-Präsidium. Graz, am 14. Mai 1908.

(2181) Nr. 1877/8.

Kundmachung.

An der k. k. Weiberkrankenanstalt in Bigam (Krain) ist die Inspektorstelle der 10. Rangsklasse erledigt. Bewerber haben ihre Gesuche unter Nachweisung der Sprachkenntnisse im Dienstwege bis 25. Mai 1908 bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu überreichen. k. k. Oberstaatsanwaltschaft. Graz, am 16. Mai 1908.

(2170) 3—2 3. 2612.

Konkursausschreibung.

An dem Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1908/9 eine neu systemisierte Lehrstelle für klassische Philologie als Haupt- und Deutsch als Nebenfach zur Besetzung. Bewerbungen sind bis 15. Juni l. J. beim k. k. Landesschulrate in Laibach einzubringen. k. k. Landesschulrat für Krain. Laibach, am 14. Mai 1908.

(2178) 3—1 3. 908 B. Sch. N.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Podkraj ist die Oberlehrerstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 15. Juni 1908 hieramts einzubringen. Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis

zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. k. k. Bezirksinspektorat Weizberg am 14. Mai 1908.

(2185) 3—1 3. 8108.

Jagdverpachtung.

Am Freitag, den 29. Mai 1908, um 11 Uhr vormittags wird hieramts die Gemeindejagd von Kronau auf die Dauer von 5 (fünf) Jahren, und zwar vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1913 im Wege der öffentlichen Licitazion verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können hieramts eingesehen werden. k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmaunsdorf am 14. Mai 1908.

St. 8108.

Lovska dražba.

Dne 29. maja (petek) 1908 ob 11. uri dopoldne se bode tuuradno po javni dražbi dal v zakup za dobo 5 (pet) let to je od 1. julija 1908 do 30. junija 1913 lov občine Kranjskagora. Dražbeni pogoji so razpoloženi tuuradno na vpogled. C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 14. maja 1908.

(2200) E. 1069/8 2.

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 2. Mai 1908, Geschäftszahl E. 1062/8/2 gelangen am 21. Mai 1908 und nachfolgenden Tagen vormittags 9 Uhr in Unter-Siska Nr. 77 zur öffentlichen Versteigerung: Größeres Weinlager, eine Menge Fässer, Kellereinrichtung, Wohnungswerkzeuge, Bücher, zwei Jagdgewehre, Gläser, vier Pferde, zwei Kühe, Wägen, Kutschen, ein Schlitten, Pferdegeschirr usw. Die Gegenstände können am 21. Mai 1908 in der Zeit zwischen halb 9 bis halb 10 Uhr vormittags in Unter-Siska Nr. 77 besichtigt werden.

k. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. X, am 18. Mai 1908.